

Ermahnung an Unseren vielgeliebten Clerus.

Während Hunderttausende wackerer Söhne des Vaterlandes bemüht sind, in blutigem Kampfe dem Lande einen ruhmvollen Sieg und glücklichen Frieden zu erstreiten und mit frommer Zuversicht Leben und Gesundheit einsetzen; während die Zurückgebliebenen opferbereit wetteifern, die Lasten des Krieges zu tragen, die Verwundeten und Kranken zu pflegen, die Frauen und Kinder unserer tapferen Streiter zu unterstützen und ihnen den Ernährer zu ersetzen, tritt ein anderes, scheinbar stilleres, aber höchwichtiges Werk von Neuem an uns heran: Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus werden in nächster Zeit vollzogen werden, die zum Reichstage stehen in naher Aussicht. —

Sind diese Wahlen auch ein rein bürgerliches Geschäft, so ist, sein Wahlrecht nach gewissenhaftester Ueberzeugung auszuüben, doch für den Staatsbürger auch eine religiöse Pflicht, weil die Religion gebietet, nach besten Kräften in dem zugewiesenen Kreise für das Wohl des Vaterlandes zu wirken. Aber auch für das religiöse Leben und für die Interessen unserer heiligen Kirche haben die Wahlen und besonders die bevorstehenden, eine große Bedeutung.

Staat und Kirche berühren sich gegenseitig in so vielen Punkten, daß die Maßregeln, welche die weltliche Gewalt in Ausübung ihrer Befugnisse anwendet, auch wenn die von der Staatsverfassung gesteckten Grenzen nicht, — oder wenigstens formell nicht überschritten werden, für die Kirche und die Religion segensreich oder unheilvoll werden können und dann in gleicher Weise auf den Staat zurückwirken. Und grade für die nächste Legislaturperiode sind Gesetzentwürfe von der weittragendsten Wichtigkeit in Aussicht genommen. Wir erinnern nur an die Gesetze über das Unterrichtswesen, über das Kirchenpatronat u. s. w. Namentlich die neue Regelung des Unterrichtswesens ist es, auf welche Wir Euch, geliebte Mitarbeiter! nur glauben hinweisen zu dürfen, damit Ihr erkennet, wie sehr von den nächsten Wahlen die Gestaltung des kirchlichen Lebens, die Erhaltung des Einflusses der Religion auf Ueberzeugung und Willensrichtung der Jugend und somit die ganze religiöse Zukunft abhängt; denn, wie Ihr wißt, geht das Streben einer einflussreichen und rührigen Partei dahin, in gewaltigem Bruch mit den bisher gültigen Anschauungen und Einrichtungen die Schule von der Kirche vollständig zu trennen, und nur einzelne, vorsichtige Stimmen unter unseren Gegnern sind es, welche wenigstens die Unterweisung in der Religion als einen Theil des gesetzlichen Schulunterrichtes bestehen lassen wollen. Aber leider handelt es sich nicht nur um die in den Schranken der Verfassung auszuübende Gesetzgebung, — es ist Allen bekannt, daß Bestrebungen im Gange sind, welche die Unterdrückung der Kirche, die Aufhebung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten zum offenen Ziele haben. Mit Pöbelausläufen, mit Petitionen bei der gesetzgebenden Gewalt, mit Rede und Schrift ist es schon versucht worden, den Katholiken das garantirte allen Staatsbürgern zustehende Vereinsrecht zu verkümmern und die feierlich gewährleistete Freiheit und Selbstständigkeit der Kirche zu beschränken. Der erste Sturm ist, Dank der Festigkeit der Regierung, abgeschlagen worden; aber es wäre eine unselige Täuschung zu glauben, daß die Partei, welche die Freiheit nur für sich verlangt, für alle anderen Ueberzeugungen aber den Zwang will, sich damit für besiegt

hielte und einen ehrlichen Frieden gewähren würde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß im Landtage, wie im Reichstage die Freiheit der Kirche heftigen Angriffen ausgesetzt sein wird und, wie schon jetzt in der Presse geschieht, Lüge und Verdrehung zur Anwendung kommen werden, um das Ansehen der Kirche zu zerstören und ihre heilige Autorität, welche die Stütze aller menschlichen Autoritäten ist, zu Grunde zu richten. Wer je hätte daran zweifeln können, dem sind in eben diesen Tagen Beispiele davon vor Augen getreten, die Wir noch vor Kurzem für unmöglich gehalten hatten.

Darum ist es eine heilige Pflicht jedes Katholiken, namentlich aber der Priester, dahin zu wirken, daß in die gesetzgebenden Versammlungen Vertreter des Volkes gesendet werden, deren Ueberzeugung und Character die Sicherheit geben, daß sie jeder Schädigung der religiösen Interessen mannhaft entgegengetreten und in den vorkommenden religiösen Fragen ihr Votum im Sinne und zur Vertheidigung der Kirche abgeben werden.

Wir wünschen nicht, daß Ihr Euch zu diesem Zwecke in stürmische Wahlagitationen einlaßt, am wenigsten, daß die Kanzel gemißbraucht werde, um die ohnehin mit jedem Wahlaacte verbundene Aufregung von heiliger Stätte noch zu erhöhen; Wir ermahnen Euch aber, in der besonnenen und würdigen Weise, welche dem Seelsorger ziemt, durch Belehrung Eurer Mitbürger auf Erzielung von Wahlen in dem vorbezeichneten Sinne hinzustreben. Die Staatsregierung hat bis jetzt mit möglicher Entschiedenheit den Standpunkt des Rechts und der wahren Religionsfreiheit erbitterten und unablässigen Angriffen gegenüber festgehalten, wohl wissend, daß die Partei, welche die weltliche Autorität bekämpfen will, den Krieg jederzeit auf dem kirchlichen Gebiete begonnen hat. Erinnert Euch und Eure Kirchkinder, daß die Herrschaft gerechter Gesetze im bürgerlichen Leben aufhören wird, sobald das göttliche Recht in den Staub getreten, die feierlich verbrieftete Freiheit der Kirche vernichtet, die Religion aus den Herzen der Jugend entfernt sein wird, und arbeitet und strebet, so viel an Euch ist, je nach dem größeren oder geringeren Einflusse, den Ihr ein Jeder in seinem Kreise haben möget, dahin, daß nur solche Männer in das Abgeordnetenhaus gewählt und entsendet werden, deren religiöse Gesinnung, deren weise Umsicht und deren feste Entschiedenheit Euch dafür bürgt, daß sie mit eben so viel Eifer für die Sache unserer heiligen Kirche, wie unseres theuren Vaterlandes wirken werden.

Am Feste Aller Heiligen 1870.

dubravka

† Heinrich.

